



Die neue Geschäftsführerin des Caritasverbandes, Dr. Susanna Re, begrüßt die Gäste beim Benefizkonzert anlässlich der Solidaritätsaktion „Eine Million Sterne“ und weist auf die schwierige Situation für Flüchtlinge in Jordanien hin. Die Spenden des Abends unterstützen die Arbeit der Caritas dort.

Liebe Freunde und Förderer der Caritas,
sehr geehrte Damen und Herren!

Es war ein kleines Jubiläum. Seit fünf Jahren beteiligen wir uns in der Kirche St. Bonifatius mit einem Benefizkonzert des SAP Sinfonieorchesters an der Solidaritätsaktion „Eine Million Sterne“, zu der Caritas International Jahr für Jahr im November aufruft. An mehr als 80 Standorten im Land setzen Caritasverbände, Einrichtungen und Pfarrgemeinden ein leuchtendes Zeichen für eine gerechtere Welt. Tausende Kerzen verwandeln dann öffentliche Plätze im ganzen Land in strahlende Lichtermeere. Diese schöne Aktion und das wohlklingende Konzert haben freilich eine Schattenseite. In diesem Jahr lenkte Caritas International unseren Blick nach Jordanien. Dort ist jeder dritte Einwoh-

ner Flüchtling oder Migrant. Etwa 1,3 Millionen Menschen sind aus Syrien nach Jordanien geflohen. Die beiden Länder verbindet eine 400 Kilometer lange gemeinsame Grenze. Das bedeutet für das Land Jordanien einen immensen Kraftakt. Jordanier und Syrier konkurrieren um schlecht bezahlte Jobs, ihre Kinder müssen häufig zum Lebensunterhalt der Familien beitragen anstatt in die Schule zu gehen. Die Caritas Jordanien hilft diesen Menschen - unterstützt durch Caritas international: Sie leistet beispielsweise Nothilfe, die Lebensmittel, Hygieneartikel, medizinische Betreuung aber auch Gutscheine und Mietbeihilfen beinhaltet. Durch die Großzügigkeit vieler in der

gut gefüllten Bonifatiuskirche können wir ein wenig dazu beitragen, die Not in Jordanien zu lindern.

Not sehen und handeln, lautet eine Devise des Caritasverbandes. In diesen Wochen, wo wir uns auf das Weihnachtsfest vorbereiten, können wir diese Devise in einem großen Zusammenhang sehen. Gott sieht die Not der Menschen – und handelt. Er sendet seinen Sohn, der heilt, was verwundet ist und aufrichtet, was gekrümmt ist. Sein Beispiel ermutigt Sie und uns zum Handeln.

Wir wünschen Ihnen gesegnete Wochen des Advents und ein frohes und erfülltes Weihnachtsfest.

Dr. Franziska Geiges-Heindl
Vorsitzende

Dr. Susanna Re
Geschäftsführerin

Erfolgreich neue Wege in die Pflege beschritten

Neunter Kurs „Neue Wege pflegen“ mit Feierstunde und Zertifikatsübergabe abgeschlossen

„Sie können stolz sein auf Ihre Leistungen und auf Ihr Durchhaltevermögen. Neun Monate haben Sie damit verbracht, sich im Lernen und in der Teamarbeit zu üben, sich in völlig neue Praxisfelder zu begeben und sich mit Ihrer beruflichen Zukunft auseinanderzusetzen“, sagte Roswitha Lemme vom Caritasverband Heidelberg bei der Feierstunde zur Zertifikatsübergabe im Altenpflegeheim St. Michael. Es sei eine Art „Etappensieg“, den die Frauen und Männer mit ihrer Teilnahme am Projekt „Neue Wege pflegen“ errungen hätten. Das Projekt, das der Caritasverband Heidelberg seit 2010 in enger Zusammenarbeit mit dem Job-Center durchführt, dient dazu langzeitarbeitslosen Frauen und Männern eine berufliche Perspektive in der Altenpflege anzubieten. Durch Unterricht und Praktika in verschiedenen Einrichtungen, Coaching und die sozialpädagogische Begleitung lernen die Teilnehmenden während des Kurses nicht nur verschiedene Aspekte des Arbeitsfeldes kennen, sondern haben auch die Möglichkeit, ihrem Leben Struktur zu geben und neues Selbstvertrauen zu gewinnen.

Heike Günther, die „Neue Wege pflegen“ beim Job-Center betreut, gratulierte den Absolventinnen und Absolventen und dankte dem Caritasverband, „dass Sie unsere Kundinnen und Kunden so



Verantwortliche und Teilnehmende von „Neue Wege pflegen“ konnten nach neun Monaten den erfolgreichen Abschluss des Kurses feiern.

gut betreut haben. Das ist nicht nur ein persönlicher Gewinn für die Beteiligten sondern auch für das Arbeitsfeld Pflege.“

Caritas-Mitarbeiterin Gudrun Schwöbel, die seit 2010 bis April dieses Jahres für die sozialpädagogische Begleitung des Projekts verantwortlich war, ist überzeugt, das „Neue Wege pflegen“ eine Erfolgsgeschichte ist. „Bei den meisten lief das wirklich gut, obwohl es immer vielfältige Probleme zu meistern gilt“, sagte sie am Rande der Zertifikatsfeier. „Es gab Jahrgänge, wie vor zwei Jahren, da sind alle aus der Gruppe in Arbeit gekommen.“

Auch in diesem Jahrgang haben sich bereits für einen großen Teil der Teilnehmenden weitere Perspektiven aufgetan: sei es in Form weiterer Praktika, eines Arbeitsvertrages oder einer Ausbildung im Bereich Pflege. Nach dem Etappensieg durch den Abschluss des Kurses, von dem Lemme zu Beginn der Feierstunde sprach, liegt das nächste Wegstück vor ihnen.

Die Mittel für das Projekt, das vom Europäischen Sozialfonds (ESF) unterstützt wird, sind gerade für das kommende Jahr bewilligt worden. Die Erfolgsgeschichte „Neue Wege pflegen“ wird also 2020 ihr Zehnjähriges feiern können.



Info-Treffen in der Hardtstraße: drei Gemeinderäte der Stadt trafen die Fachleute von Caritas, Diakonie und IB.

Über Probleme bei der Migrationsberatung informiert

Caritas, Diakonie und Internationaler Bund (IB) beraten in Heidelberg Zuwanderer, die dauerhaft hier leben und arbeiten möchten. Anlässlich des Aktionstages für die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) haben sie kürzlich Vertreterinnen und Vertreter von Grünen, CDU und SPD über Probleme dieser Arbeit informiert. Insbesondere das oft langwierige Verfahren bei der Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse ist ein großes Problem. Nicht selten dauert es mehr als ein halbes Jahr nicht selten bis aus dem zuständigen Regierungspräsidium überhaupt eine Empfangsbestätigung über den Eingang der Anträge kommt. Die drei Gemeinderäte, Marilena Geugjes (Grüne), Nicole Marmé (CDU) und Tobias Sicks (SPD) sagten zu, mit ihren Landtagsfraktionen zu beraten, wie man die Strukturen zum Besseren verändern kann.



„Hätten Sie mal 'nen Moment?“

„Jetzt gerade nicht. Ich habe keine Zeit!“

Wie schnell kommt mir diese Antwort über die Lippen, wenn jemand mich unerwartet um ein Gespräch bittet. Ich habe schließlich meinen Tag gut geplant – da passt das jetzt nicht. So eilig wird es schon nicht sein. Ein anderes Mal ... morgen vielleicht, oder ...

Aber wenn ich ehrlich überlege, dann hätte ich doch Zeit. Klar, meine Pläne wären für einen Augenblick durchkreuzt. Aber ich mache oft die Erfahrung, dass ich alles erledigen kann, auch wenn ich mir einmal Zeit für etwas Ungeplantes nehme. Die Frage ist nur, womit ich die 1440 Minuten fülle, die ich jeden Tag habe.

*Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde.
Heute wird getan oder auch vertan,
worauf es ankommt, wenn er kommt,*

heißt es in einem Kirchenlied. Der Text erinnert mich daran, dass ich Zeit habe – aber dass diese Zeit auch vergeht. Irgendwann könnte es zu spät sein, ich könnte die Chance für das Wesentliche verpassen. Und es ist der Herr, es ist Gott selbst, der mich immer neu fragt, wofür ich meine Zeit einsetze:

*Der Herr wird nicht fragen:
Was hast Du gesagt?
Was hast Du alles versprochen?
Seine Frage wird lauten:
Was hast Du getan,
wen hast Du geliebt um meinetwillen?*

In den Wochen vor Weihnachten ist viel zu tun, zu besorgen, vorzubereiten. Aber der Advent erinnert uns auch daran, dass wir uns Zeit nehmen für das, was zählt – und für die Menschen, die auf uns zählen. PFARRER CHRISTOF HEIMPEL



Zum Selbstläufer geworden

Fünf Jahre
Seniorenzentrum
in den Bergstadtteilen

Elf Seniorenzentren unterhält die Stadt Heidelberg, für zwei hat der Caritasverband die Trägerschaft übernommen: in Ziegelhausen und auf dem Boxberg. Die vielfältigen sozialen Aktivitäten dieser Zentren sollen helfen, alten Menschen ein selbstbestimmtes, selbständiges Leben im Alter zu ermöglichen. Das jüngste der Heidelberger Seniorenzentren in den Bergstadtteilen Boxberg und Emmertsgrund konnte jetzt sein fünfjähriges Bestehen feiern.

Begangen wurde das kleine Jubiläum Ende September mit einem Tag der Offenen Tür. Zur Feierstunde am Vormittag konnten Caritas-Geschäftsführerin, Dr. Susanna Re, und die Leiterin des Seniorenzentrums, Roswitha Lemme, rund 90 Gäste begrüßen. Sozialbürgermeister Dr. Joachim Gerner überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Stadt und würdigte die erfolgreiche Arbeit des 2014 gegründeten Zentrums. In Anlehnung an die Entwicklung eines Kindes sagte Roswitha Lemme, dass das Seniorenzentrum mit fünf Jahren nun aus dem Größten heraus sei und Laufen gelernt habe, mehr noch: „Es ist zum Selbstläufer geworden.“

Ans Laufen gekommen sei das Zentrum vor allem, weil bereits vor der Eröffnung bei einer Veranstaltung knapp 100 Seniorinnen und Senioren mit der Caritas über ihre Wünsche und Vorstellungen in Gespräch gekommen waren. Und weil sich von Anfang an Mitmacherinnen und Mitmacher gefunden haben,

die durch ihre Ideen und ihre Tatkraft das am Laufen hielten. Lemme betonte: „Nicht allein, aber in erster Linie durch das ehrenamtliche Engagement von inzwischen fast 30 Männern und Frauen, von denen die meisten selbst älter als 70 Jahre sind, konnte das Seniorenzentrum eine Vielfalt von Angeboten entwickeln, die einer großen Zahl von Menschen dabei helfen, gesund und zufrieden älter zu werden.“

Aktuell nutzen das Seniorenzentrum rund 250 Menschen regelmäßig, darüber hinaus kommen Gäste zu Vorträgen, zum Singen oder zum Café. Neben dem großen ehrenamtlichen Engagement läuft das Seniorenzentrum auch dank des hauptamtlichen Teams mit Roswitha Lemme und Michaela Günter, sowie dank zahlreicher weiterer Akteure in den Bergstadtteilen. Neben den Gästen der Feierstunde haben noch weitere 70 Personen, den Tag der offenen Tür genutzt, das Seniorenzentrum zu besuchen und an den zahlreichen Schnupperangeboten teilzunehmen. Diese positive Resonanz beim Fünfjährigen zeigt: Es ist wirklich ans Laufen gekommen.

ZUM VORMERKEN

Der Jahresempfang des Heidelberger Caritasverbandes wird am 22. März 2020 von 16 bis 18 Uhr im Haus der Begegnung in der Altstadt stattfinden.



Gerne unterstützten Carsten Lindwurm, Lukas Zülch von der TSG Hoffenheim Luis Jahnel und Laura Ziegler bei der Ausrichtung des IKW-Cups.

Sport verbindet Kulturen

Caritasverband richtete erstmals IKW Cup aus

Im Rahmen der Interkulturellen Woche (IKW) fand Ende September der erste vom Caritasverband Heidelberg organisierte IKW-Cup statt. Sechs Teams der Wohlfahrtsverbände, Akteure der Flüchtlingsarbeit in Heidelberg und natürlich auch Mannschaften geflüchteter Menschen traten dabei gegeneinander an. Den ersten Platz und den Pokal gewann am Ende das Team der Flüchtlingsunterkunft in der Hardtstraße. Während des Turniers gab es Getränke und Kaffee, die dank zahlreicher Unterstützer und Spenden wie auch das Barbecue für alle kostenlos waren.

Ein großes Dankeschön gilt allen Unterstützern des Turniers, dem Heidelberger Sportclub, der Metzgerei Werz und besonders der TSG 1899 Hoffenheim, die den Hauptpreis von zehn Freikarten für ein Bundesligaspiel beisteuerte, sowie bereits im Laufe des Jahres das PHV und die Sportangebote mit passender Bekleidung und Fußbällen unterstützte. Ein großer Dank gilt auch den zahlreichen ehrenamtlichen Unterstützern, ohne die das Turnier nicht hätte stattfinden können.

Umzugspaten gesucht

Verlegung der Pflegeheimat St. Hedwig in die Altstadt rückt näher

Längst werden die Veränderungen für Bewohnerschaft, Kollegium, Ordensschwestern sowie Angehörige und Freunde der Pflegeheimat sichtbar und spürbar: Zum 29. Februar 2020 soll der gesamte Betrieb des seit über 67 Jahren in der Mönchhofstraße ansässigen Domizils für die anstehende zweieinhalb- bis dreijährige Abbruch- und Neubauezeit in das Gebäude des jetzigen St.-Anna-Heims (Plöck 6) verlegt werden. Dessen Bewohnerschaft wiederum wird bis Mitte Dezember 2019 in die Südstadtresidenz an der Rheinstraße umziehen.

Da das denkmalgeschützte Haus nur Platz für bis zu 57 Bewohnerinnen bieten wird (in der Mönchhofstraße stehen deutlich über 100 Plätze zur Verfügung), nimmt St. Hedwig bereits seit dem Sommer keine neuen dauerhaften Bewohnerinnen und Bewohner mehr auf. Einige Bewohnerinnen und Bewoh-

ner sind angesichts des anstehenden Umzugs in das Caritas-Altenpflegeheim St. Michael oder in andere Pflegeheime in Angehörigennähe umgezogen. Zwei der sechs Wohnbereiche in St. Hedwig wurden in diesem Zuge bereits geschlossen. Leider war und ist es auch erforderlich, sich nach und nach auch von lieb gewonnenen und kostbaren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu trennen – eine schwere Zeit für das Team der Pflegeheimat St. Hedwig.

Für die Zeit bis zum Umzug und insbesondere die letzte Februarwoche sucht die Pflegeheimat St. Hedwig ehrenamtliche Helferinnen und Helfer! Gesucht werden engagierte Menschen, die 57 Bewohnerinnen und Bewohner auf dieses einschneidende Ereignis mit vorbe-



reiten, sie beim Umzug persönlich begleiten, beim Packen der Habseligkeiten behilflich sind oder auch dabei helfen, das neue Zuhause in der Heidelberger Altstadt heimelig und individuell einzurichten. Wer sich hier entsprechend seinen Möglichkeiten engagieren mag, und sei es in ganz geringem Umfang, ist herzlich eingeladen, sich formlos an die Ehrenamts-Koordinatorin der Pflegeheimat St. Hedwig, zu wenden: Manuela Zeh, m.zeh@pflegeheimat.de, Telefon 06221 417-155 (AB).

Wir freuen uns über zahlreiche Rückmeldungen, jede Hilfe ist willkommen!